



Eduard Herzog von Windsor brachte die Band auf dem Diamond Ball in White Sulphur Springs, USA, nicht aus dem Takt, als er für einen Tanz den Schlagzeuger ablöste. Gleichzeitig gab er eine Jubiläumsvorstellung, denn vor 29 Jahren hatte sich der damalige Prinz von Wales in der gleichen Kapelle am Schlagzeug betätigt.

Erna Schlüter, Sopranistin der Hamburger Staatsoper, kehrte nach fünfmonatigem Amerika-Aufenthalt nach Hamburg zurück. In ihren fünf Vertragsmonaten an der Metropolitan-Oper konnte Erna Schlüter nur zweimal die Isolde und einmal die Feldmarschallin im „Rosenkavalier“ singen. Wegen Indisposition war sie leicht gehemmt, und die Kritik hatte sie fast ausnahmslos abgelehnt.

Max Schmeling, der als Schiedsrichter bei Boxveranstaltungen durch die amerikanische Zone reist, wurde Mittelpunkt einer von der „Frankfurter Rundschau“ gestarteten Debatte: Schmeling verfüge bereits über einen neuen Opelwagen, während allgemein die Zulassung für neue Wagen nur erteilt werde, wenn ein öffentliches oder wirtschaftliches Interesse vorliege. Anny Ondra bezeichnete die Meldung als verleumderisch, die nur bezwecke, Max vor seinem neuen Kampf nervös zu machen. Der Opel sei ein „Vorführwagen“, den ihm Freunde geschenkt hätten. Außerdem könne jeder Schwarzhändler heute so viele Wagen haben wie er wolle, und niemand rege sich darüber auf.

Gertrud Lohse, die Frau des Berliner Parfümfabrikanten Gustav Lohse, wurde wegen fingierten Einbruchs und Diebstahls von 10 000 Zigarren zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Vor Gericht sagte Frau Lohse aus, sie habe 60 000 Mark für die Zigarren bekommen und mit diesem Geld einen politischen Erpresser zufriedengestellt.

Hans Unsinn, ein junger bayrischer Landpächter, wurde von der amerikanischen Militärregierung verhaftet, weil er nazistische Reden geführt hatte. Auf einer sozialdemokratischen Versammlung hatte Unsinn den Redner unterbrochen und gerufen: „Hitler lebt. Er wird zurückkehren, gemeinsam mit Stalin in Deutschland Ordnung schaffen und die Amerikaner vertreiben.“

Winston Churchill stellte drei Oelgemälde in der königlich-britischen Akademie aus und wurde anschließend zum außerordentlichen Mitglied der Akademie ehrenhalber ernannt.

PERSONALIEN

Karl Pretsch, SED-Oberbürgermeister von Halle, ist über das Rechnungsprüfungsamt seiner Stadt erbozt. Er hatte sich in seinem Siedlungshaus ein nettes Marmorbade einbauen lassen. Die Baukosten von 6000 Mark durfte der Stadtsäckel begleichen. Das Rechnungsprüfungsamt legte ein Veto ein, und Pretsch mußte das Geld aus eigener Tasche zurückzahlen.

Lana Turner, die blonde, zweimal geschiedene amerikanische Filmschauspielerin, heiratete den Millionär Bob Topping, der erst vier Tage vorher geschieden worden war. Das Hochzeitskleid der Braut kostete 30 000 Dollar. Die Hochzeitstafel mit riesigen Hummern war im Filmstil gehalten. Noch wenige Wochen zuvor hatte Lana erklärt, sie denke nicht daran, Mr. Topping zu heiraten, höchstens, wenn sie 90 Jahre alt wäre.

Gert von Rundstedt, der ehemalige Generalfeldmarschall, ist einer von drei hohen deutschen Offizieren, die nicht nach Deutschland zurückkehren wollen. Um seiner eigenen Sicherheit willen möchte er in England bleiben, weil er in Deutschland ein Verfahren als Kriegsverbrecher fürchtet.



Lillian Harvey, einst die beliebteste deutsche Filmschauspielerin, zieht jetzt, noch immer unverheiratet, mit ihrer eigenen Truppe durch Europa und singt Lieder, die sie damals berühmt machten. Seit ihrem Gastspiel in Dänemark kürzlich hofft sie, die große Liebe gefunden zu haben. Sie sah ihn, einen dänischen Kaufmann, im Parkett, während sie auf der Bühne sang. „Er oder keinen“, erklärte sie nach der Vorstellung. Da er schon abgereist war, schrieb sie ihm und wartet auf Antwort.



Margaret O'Brien, das 11jährige amerikanische Filmkind, flog mit ihrer Mutter nach Paris. In offizieller Mission von Präsident Truman an die Kinder Frankreichs. Vor wenigen Wochen trat die kleine Margaret als Schriftstellerin hervor. Ein Verlag veröffentlichte ein Buch, in dem sie ihre Eindrücke und ihr Leben beim Film schildert.

Hinrich Wilhelm Kopf, Niedersachsens Ministerpräsident, rückte durch seine Streichung von der Kriegsverbrecherliste erneut in das Licht der polnischen Öffentlichkeit. Nach Meldungen der polnischen Militärmission ist die polnische Bevölkerung empört und verlangt, daß der Oberste Volksgerichtshof gegen Kopf in absentia verhandele.

Otto Dibelius, evangelischer Bischof von Berlin, hat in seinem Bericht über seine Amerikareise etwas verschwiegen. Als er nämlich in Washington Präsident Truman besuchte, ging Truman mit ihm in ein Zimmer, schüttelte ihm die Hand und sagte: „So, jetzt setzen wir uns, ich sage zu Dir Otto und Du sagst zu mir Harry, und dann wollen wir über Deutschland sprechen.“

Richard Scheringer, Leutnant a. D. und führender Kopf der bayrischen kommunistischen Partei, hatte in seinem Fragebogen vergessen, daß er 1930 Mitglied der NSDAP gewesen war. Special Branch fand seine Mitgliedskarte nach zwei Jahren. Außerdem wurde festgestellt, daß Scheringer im Ulmer Reichswehrprozeß wegen nationalsozialistischer Zellenbildung als Hochverräter verurteilt worden war. Später war Scheringer kommunistischer Reichstagsabgeordneter, KZ-Häftling und Gründungsmitglied der bayrischen KP. Das Militärgericht in Starnberg hielt ihn davon ab, bei den Gemeindewahlen zu kandidieren und belegte ihn mit einer Geldstrafe von 500 Mark.

Salvador Dalí, einer der prominentesten Vertreter der surrealistischen Malerei, will in Spanien einen Film drehen. Die Amerikanerin Paulette Goddard soll die Hauptrolle spielen.

Yvonne Printemps, eine der vielen ehemaligen Frauen Sacha Guitrys, nun seit Jahren mit Pierre Fresnay verheiratet, mußte zwangsläufig für die weibliche Hauptrolle in dem Film „Les Condannés“ engagiert werden. Der männliche Hauptdarsteller, Pierre Fresnay, hat nämlich eine Klausel in seinem Vertrag, daß er nicht gezwungen werden könne, seine Partnerin zu küssen, es sei denn, seine eigene Frau